

Materialien 75 Jahre Grundgesetz

Religionspädagogische Impulse ab Konfirmandenalter (Klasse 7) für Schule und Gemeinde

erarbeitet von Pastorin Bianca Reineke, Dozentin für BBS am RPI Loccum¹

Vorbemerkungen

(Alle „Bausteine“ sind, soweit nicht anders angegeben, angelegt auf 90 Minuten und können einzeln eingesetzt oder miteinander kombiniert werden.)

Baustein 1: Das Grundgesetz

Baustein 2: Artikel 1

Baustein 3: Artikel 2

Baustein 4: Artikel 3

Baustein 5: Artikel 4

Die folgenden Materialien verstehen sich in mehrerer Hinsicht lediglich als Anregung.

Das Grundgesetz ist ein komplexer Text; die juristischen Kommentare zu jedem einzelnen Artikel füllen mehrere Regalmeter. Diese Materialien erheben deshalb keinesfalls den Anspruch, alle Facetten der vier ausgewählten Artikel zu beleuchten, sondern haben es sich zum Ziel gesetzt, mit den Jugendlichen – sei es im schulischen Religionsunterricht, sei es im gemeindlichen Kontext – über einzelne Aspekte ins Gespräch zu kommen, hier ein Problembewusstsein zu schaffen und zu einem religionspädagogisch angeleiteten vertieften Verständnis zu führen. Bei jedem einzelnen Artikel wären jeweils auch andere Akzente möglich und hätten auch andere als die ersten vier Artikel ausgewählt werden können.

Die Materialien richten sich an Menschen, die in Kirchengemeinden oder Schulen religionspädagogisch tätig sind; die können Diakon*innen, Pastor*innen, Lehrkräfte, andere pädagogische Mitarbeitende und auch ehrenamtlich z.B. in der Konfi- oder Jugendarbeit tätige Menschen sein. All diese sind mitgemeint, wenn dieser Text von „Lehrkräften“ spricht; und für diese in ihrer religionspädagogischen Ausbildung sehr unterschiedlichen Menschen bietet er Hinweise, wie die einzelnen Bausteine jeweils durchzuführen sind. Manchem mögen diese Hinweise vielleicht zu viel sein, andern ggfs. zu wenig; hier sollte das Mittelmaß Orientierung sein. Auf Zielformulierungen im eigentlichen Sinn wurde dabei verzichtet, es wurden lediglich mögliche Erkenntnisgewinne beschrieben – auch dies geschieht, um der Vielfalt derer gerecht zu werden, die mit diesen Materialien arbeiten können sollen.

Der Wunsch nach einer möglichst großen Bandbreite zeigt sich auch im Niveau der Materialien, die nach unserer Idee einsetzbar sein sollen in der Konfirmandenarbeit (und also in Klasse 7) sowie im schulischen Religionsunterricht ab Klasse 8 in unterschiedlichen Schulformen. Diese kurze Skizze impliziert bereits, wie vielfältig und im Niveau unterschiedlich die gedachte

¹ Unter Mitarbeit von Dr. Michaela Veit-Engelmann, Landeskirchenamt.

Zielgruppe – hier im Folgenden summierend als „Jugendliche“ bezeichnet – ist. Hier sind die Lehrkräfte gebeten, die Materialien für ihre Gruppe so anpassen, dass sie jeweils zielführend zum Einsatz kommen können. Gelegentlich finden sich in den einzelnen Bausteinen selbst Differenzierungshinweise, andere sind von den Lehrkräften ggfs. selbst einzutragen. In jedem Fall gilt: Alle hier gebotenen Ideen verstehen sich nur als Anregungen und können völlig frei adaptiert werden. Wichtig ist, dass so eine möglichst niedrigschwellige Beschäftigung mit dem Grundgesetz als einem Zentralkokument unserer Gesellschaft und Demokratie gelingt.

Baustein 1: Das Grundgesetz

Erkenntnisgewinn für die Jugendlichen: Die Jugendlichen setzen sich mit dem Grundgesetz und seiner Bedeutung für alle Menschen in Deutschland auseinander; sie lernen seinen Entstehungshintergrund kennen und machen sich mit zentralen Artikeln aus dem GG in Ansätzen vertraut.

Lernumgebung und Materialien: Möglichkeit, live zu streamen (Bild und Ton), Kopien des Arbeitsblattes zum Kurzfilm 70 Jahre Grundgesetz.

Skizze des Bausteins (Beschreibung des Ablaufs)

Zum Einstieg schauen die Jugendlichen einen knapp sechs Min dauernden Kurzfilm² zum Grundgesetz (abrufbar unter <https://www.eurofins.de/lebensmittel/food-news/food-testing-news/70-jahre-grundgesetz/>) und bearbeiten dazu ein Arbeitsblatt mit Höraufträgen (Material 1). (Hierzu im Vorfeld einige Hinweise für die Lehrkraft: Der Film zitiert ausschließlich aus dem Grundgesetz und arbeitet daher mit Großbegriffen; hier wäre unbedingt sicherzustellen, dass dies zum Niveau der Lerngruppe passt. Gleichzeitig werden im Film Artikel, die für alle Menschen gelten, und solche, die nur für Deutsche relevant sind, nebeneinandergestellt. Gerade in Gruppen, in denen Jugendliche mit Migrationshintergrund dabei sind, ist es wichtig, dass die Lehrkraft sich dieser Unterschiede bewusst ist, sie ggfs. einordnen kann und für die eventuell damit verbundenen Kränkungen sensibilisiert ist.) Nach einem ersten Durchgang, in dem das Arbeitsblatt parallel bearbeitet wurde, schaut die Lerngruppe den Film ein zweites Mal und gibt immer dann ein Zeichen, wenn ein Satz auf dem AB zu korrigieren ist (dies ist bei den Sätzen 2, 6, 7 und 12 der Fall). Dies geschieht dann gemeinsam. Abschließend werden alle Sätze – die richtigen und die richtig gestellten – einmal vorgelesen. Überall dort, wo Gesprächsbedarf besteht, eröffnet die Lehrkraft den Raum für diese Diskussion.

In einem kurzen Lehrervortrag informiert die Lehrkraft anschließend über die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes und dessen historische Einordnung. Ein besonderes Augenmerk sollte im Religionsunterricht dabei auf der Präambel liegen, die vom „Bewusstsein der Verantwortung vor Gott“ spricht und damit im Entstehungsjahr 1949 auch auf die historische Schuld Bezug nimmt, die Deutschland durch die Gräueltaten des Naziregimes auf sich geladen hatte und für die die Regierung der Bundesrepublik nun ebenfalls geschichtliche Verantwortung übernimmt. Ist geplant, im Anschluss eines der zahlreichen aus Anlass des Grundgesetz-Jubiläums online zu findenden Quizspiele durchzuführen, sollte die Lehrkraft dafür Sorge tragen, dass die dort gestellten Fragen inhaltlich Teil des kurzen Lehrervortrags sind.

Ein Beispiel für ein solches Quizspiel findet sich hier: [Quiz zu 75 Jahre Grundgesetz | Bundesregierung](#)

Im Anschluss erarbeiten die Jugendlichen in Kleingruppen ein eigenes „Grundgesetz“. Angeregt von der Beschäftigung mit ausgewählten Formulierungen aus dem Grundgesetz schreiben sie zehn „Grundsätze“ auf, von denen sie denken, dass sie für das Zusammenleben in diesem Land, ihrer Stadt oder ggfs. ihrer Klasse – hier ist je nach Niveau der Gruppe unbedingt klar zu

² Dieser ist ursprünglich entstanden zur Feier von 70 Jahre Grundgesetz, kann aber auch fünf Jahre später noch zum Einsatz kommen. Einen vergleichbaren Film zum Anlass „75 Jahre Grundgesetz“ lag zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Materialien nicht vor.

differenzieren und der Rahmen abzustecken – unabdingbar sind. Dabei geht es nicht um die Formulierung von konkreten Ge- oder Verboten (du sollst [nicht]...)³, sondern um ihnen zugrunde liegende grundsätzliche Aussagen. Ggfs. kann die Lehrkraft den Jugendlichen hierbei Hilfestellung leisten, indem sie bestimmte Satzanfänge vorgibt: „Jeder Mensch hat das Recht...“, „Alle Menschen sind...“, „Niemand darf...“ usw.

Arbeitsblätter:

Material 1: Arbeitsblatt zum Kurzfilm 70 Jahre Grundgesetz

³ Da eine solche Formulierung den Jugendlichen viel leichter fällt, sollte die Lehrkraft unbedingt darauf achten, da hier tatsächlich „Grundsätze“ stehen. Statt also „Du sollst nicht klauen“ der Grundsatz „Jeder Mensch hat das Recht, dass sein Eigentum geachtet wird“.

Kurzfilm „70 Jahre Grundgesetz“

Arbeitsauftrag: Welche der folgenden Sätze stimmen mit dem Grundgesetz überein, welche stimmen nicht? Kreuzt jeweils an!

Satz Nr.	Stimmt	Stimmt nicht	Aussage	Ggfs. Korrektur
1			Die Würde des Menschen ist unantastbar.	
2			Jeder hat das Recht, die Rechte anderer zu verletzen, wenn es zu seiner eigenen Entfaltung unbedingt notwendig ist.	
3			Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.	
4			Die Richter sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen.	
5			Die Freiheit des Gewissens ist unverletzlich.	
6			Die ungestörte Religionsausübung wird für alle Christinnen und Christen gewährleistet.	
7			Alle Deutschen haben das Recht, sich zu versammeln. Notfalls dürfen sie dabei von Waffen Gebrauch machen.	
8			Alle Deutschen haben das Recht, Beruf und Arbeitsplatz frei zu wählen.	
9			Alle Menschen in Deutschland genießen Freizügigkeit im gesamten Bundesgebiet.	
10			Die deutsche Staatsangehörigkeit darf nicht entzogen werden.	

11			Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.	
12			Wer Freiheitsrechte missbraucht, kann dennoch seine Grundrechte nicht verwirken.	
13			Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung.	

Baustein 2: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Artikel 1, Absatz 1, Satz 1)

Erkenntnisgewinn für die Jugendlichen: Die Jugendlichen setzen sich mit dem Begriff „Menschenwürde“ auseinander, indem sie anhand konkreter Beispiele dessen Implikationen diskutieren und eine Begründung dafür erarbeiten, dass die Würde aller Menschen unantastbar ist.

Lernumgebung und Materialien: Möglichkeiten zur Visualisierung, Kopien des Arbeitsblattes „ABC-Darium zur Menschenwürde“ (Material 1), Kopien „Unantastbar?“ (Material 2), dazu ggfs. Bild-/Ton-Einspieler, ggfs. Text aus Gen 1 sowie Art 1 GG, Material Schreibgespräch.

Skizze des Bausteins (Beschreibung des Ablaufs):

Die Lehrkraft visualisiert (ggfs. als stummen Impuls) den Begriff „Menschenwürde“. Die Jugendlichen erarbeiten im Plenum eine erste Definition dieses Terminus und erstellen in Partnerarbeit ein sogenanntes ABC-Darium⁴ (siehe Material 1). Die Ergebnisse werden im Plenum oder in Kleingruppen verglichen und besprochen. Ein gemeinsames Fazit schließt sich an.

Die Lehrkraft visualisiert Art 1 Abs 1 GG „Die Würde des Menschen ist unantastbar“⁵; nach dem Begriff der „Menschenwürde“ wird nun geklärt, was „unantastbar“ bedeutet. Anhand von vier konkreten Beispielen (siehe Material 2) diskutieren die Jugendlichen, ob und wieso hier die Unantastbarkeit der Menschenwürde verletzt wurde. Dies kann je nach zeitlichen Ressourcen und Gruppengröße im Plenum oder in maximal vier Kleingruppen geschehen, wobei Letztere sich dann ihre Ergebnisse im Anschluss jeweils gegenseitig präsentieren.

In einem dritten Arbeitsschritt nach der Beschäftigung mit den Begriffen „Menschenwürde“ und „unantastbar“ geht es um die Begründung dieses Satzes. Die Lehrkraft weist als Impuls daraufhin: „Dieser Satz steht im Grundgesetz ja ohne Begründung. Wie kann man denn begründen, dass die Würde aller Menschen unantastbar ist?“ (je nach Niveau der Arbeitsgruppe müssen hier ggfs. weitere Impulse gesetzt werden.) Nach einem kurzen Austausch im Plenum, der v.a. der Weckung von Problembewusstsein dient, sind die Jugendlichen eingeladen, sich an einem „Schreibgespräch“⁶ mit den folgenden Satzanfängen zu beteiligen:

- Die Würde aller Menschen ist unantastbar, weil ...
- Die Bibel sagt: „Alle Menschen sind von Gott geschaffen.“ Das bedeutet für mich...
- Dass die Würde des Menschen unantastbar ist, heißt für mich...
- Ich wäre bereit, auf meine Menschenwürde zu verzichten, wenn ich dafür Folgendes bekäme:

Die Jugendlichen vergleichen anschließend die verschiedenen Aussagen, fassen die wichtigsten Begründungen zusammen (ggfs. als Satz visualisieren) und positionieren sich sichtbar bei

⁴ Bei einem ABC-Darium wird zu jedem Buchstaben des Alphabets ein zum Oberthema – in diesem Fall eben „Menschenwürde“ – passender Begriff notiert, der mit dem jeweiligen Buchstaben anfängt. X/Y/Z werden dabei in einer Reihe zusammengefasst.

⁵ Sollte die Durchführung der gesamten Reihe geplant sein, wäre eine bleibende Visualisierung (z.B. laminiert in Din A3) sinnvoll, so dass nach und nach mehrere Sätze des Grundgesetzes hinzukommen.

⁶ Ein Schreibgespräch meint: Im Raum verteilt liegen mehrere große Blätter (Flipchart oder Tapetenrolle) sowie dicke Stifte. Die Jugendlichen gehen (stumm!) herum und schreiben die Satzanfänge weiter bzw. kommentieren die schon von anderen ergänzten Sätze.

der Aussage, die ihnen am ehesten einleuchtet. Ein Gespräch über die jeweilige Begründung folgt. Eine vertiefende Beschäftigung mit der biblischen Begründung der Gottebenbildlichkeit (Gen 1,27f) kann sich anschließen; hierbei sollte der Fokus auf dem Gegenüber von theologischen und im weitesten Sinne nicht-theologischen Begründungen für die Unverletzlichkeit der Menschenwürde liegen.

Arbeitsblätter:

Material 1: ABC-Darium „Menschenwürde“

Material 2: „Unantastbar?“ – vier konkrete Beispiele für Gruppenarbeiten

75 Jahre Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

ABC-Darium MENSCHENWÜRDE

A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	
J	
K	
L	
M	
N	
O	
P	
Q	
R	
S	
T	
U	
V	
W	
X	
Y	
Z	

„Unantastbar?“ – zur Verletzbarkeit von Menschenwürde

Beispiel 1: Schwiegertochter gesucht

17 Jahre lang bis 2024 lief auf RTL(+) das TV-Format „Schwiegertochter gesucht“. Männer, die bisher erfolglos nach einer Partnerin gesucht haben, wurden dabei mit Hilfe des TV-Senders RTL verkuppelt. In kurzen Videoclips stellen sich die Männer gemeinsam mit ihren Müttern heiratswilligen jungen Frauen vor. Die Kamera begleitet das weitere Kennenlernen.

Immer wieder wurde Kritik an dieser Sendung laut. So soll RTL die Kandidaten bewusst bloßstellen und ihnen zum Teil genau vorschreiben, was sie zu sagen und wie sie sich zu benehmen haben. Es werden Bildaufnahmen aus sehr persönlichen und manchmal sogar intimen Situationen gezeigt; zugleich müssen die Kandidaten sehr strikte Verträge unterschreiben.

Schon 2016 sagte deshalb eine Kölner Anwältin: Dieses TV-Format verstößt gegen die Menschenwürde.“

Arbeitsauftrag: *Diskutiert in eurer Kleingruppe die Aussage der Anwältin. Welche Argumente sprechen für Ihre Ansicht, welche dagegen? Erarbeitet eine eigene Position zu der Frage, ob in solchen Reality-TV-Formaten wie „Schwiegertochter gesucht“ die Menschenwürde verletzt wird.*

„Unantastbar?“ – zur Verletzbarkeit von Menschenwürde

Beispiel 2: Gesprächskultur in Schulklassen

In einer Schulklasse ist es üblich, dass sich die Jungs gegenseitig bei Streitigkeiten mit Schimpfwörtern beleidigen. Zu den häufigsten zählen: „Du schwule Sau“, „Du Opfer“, „Du Jude“, „Du Spasti“ oder gegenüber einem Jungen mit Migrationshintergrund auch „Du dummer Nigger“. Die Klassenlehrkraft macht das im Unterricht einmal zum Thema. Die Jugendlichen reagieren überrascht. Ihr Argument: Wenn sie jemanden als „schwul“ oder „behindert“ bezeichneten, sage das doch gar nichts darüber, ob das stimme. Das sei nur ein Schimpfwort ohne tiefere Bedeutung. Die Lehrkraft beharrt dennoch darauf und sagt schließlich: „Ich finde, dass hier die Menschenwürde verletzt wird.“

Arbeitsauftrag: *Diskutiert in eurer Kleingruppe den Satz der Klassenlehrkraft. Erarbeitet mögliche Reaktionen der Jugendlichen darauf. Erarbeitet eine eigene Position zu der Frage, ob mit solchen Beschimpfungen die Menschenwürde verletzt wird.*

„Unantastbar?“ – zur Verletzbarkeit von Menschenwürde

Beispiel 3: der Fall Magnus Gäfgen

Im September 2002 entführt der Jura-Student Magnus Gäfgen den Bankierssohn Jakob von Metzler und erpresst ein Lösegeld von einer Million Euro. Seit der Übergabe wird er beschattet und später verhaftet. Was niemand weiß: Das entführte Kind ist zu diesem Zeitpunkt bereits tot.

Die Polizei verhört Magnus Gäfgen in der Hoffnung, dass er sie zu dem entführten Kind führt. Als er sich in Ausflüchte verstrickt, lässt der hessische Polizeivizepräsident Daschner ihm körperliche Schmerzen androhen, damit er das Versteck des Jungen verrät. Magnus Gäfgen zeigt der Polizei daraufhin die Leiche von Jakob von Metzler.

Daschner verfasst eine Aktennotiz darüber, dass er dem Verdächtigen körperliche Gewalt angedroht hat. Polizeivizepräsident Daschner wird daraufhin angeklagt und verurteilt. In der Begründung heißt es, dass er die Verletzung der Menschenwürde des Täters in Kauf genommen habe und dass diese Verletzung eines fundamentalen Menschenrechts durch nichts zu rechtfertigen sei. Der Staat dürfe sich von Verbrechern nicht aus den Angeln heben lassen.

Arbeitsauftrag: *Diskutiert in eurer Kleingruppe das Urteil gegen den Polizeivizepräsidenten Daschner. Ist es richtig, dass auch ein möglicher Kindesentführer (und -mörder) ein Recht darauf hat, dass ihm keine Schmerzen zugefügt werden. Erarbeitet eine eigene Position zu der Frage, ob mit einer solchen Androhung die Menschenwürde verletzt wird.*

„Unantastbar?“ – zur Verletzbarkeit von Menschenwürde

Beispiel 4: Hasskommentare im Internet

Im Februar 2021 wurde das Model Kasia Lenhardt tot in ihrer Berliner Wohnung aufgefunden. Suizid. Bekannt geworden war sie nicht nur durch ihre Teilnahme bei Germany's Next Topmodel, sondern vor allem durch ihre Beziehung mit dem Fußballer Jerome Boateng (Oktober 2019 – Februar 2021). Ihr Suizid löste eine Debatte über das unfaire Verhalten von Klatschzeitungen (sog. Boulevard-Journalismus) angesichts der Trennung von Boateng aus sowie über Cybermobbing und Hasskommentare im Netz. Lenhardts Schicksal, so die Meinung vieler Menschen, zeige, dass hier eine Grenze überschritten und die Menschenwürde verletzt worden sei. Andere hingegen konterten, dass jeder, der sich auf Social Media präsentiert, mit solchen Reaktionen und auch gelegentlichen Shit Storms rechnen müsse.

Arbeitsauftrag: *Diskutiert in eurer Kleingruppe über Hasskommentare im Netz. Sind gelegentliche Shit Storms und (anonyme) Hasskommentare etwas, das man als Influencer akzeptieren muss? Erarbeitet eine eigene Position dazu, wann mit solchen Kommentaren tatsächlich die Menschenwürde verletzt wird.*

Baustein 3: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt (...) (Artikel. 2, Absatz 1, Satz 1, Teilsatz 1 GG)

Erkenntnisgewinn für die Jugendlichen: Die Jugendlichen lernen den umfassenden Grundrechtsartikel 2 kennen, der die persönlichen Freiheitsrechte fixiert, der zugleich aber auch die Schranken der Grundrechte formuliert, nämlich die Rechte der anderen. Die Jugendlichen reflektieren ihre eigene Persönlichkeit in Bezug auf die Grenzen anderer Menschen. Sie erkennen, dass eine Gesellschaft nur bei wechselseitiger Rücksichtnahme funktioniert.

Lernumgebung und Materialien: weiße Tapetenrollen (alternativ Din A0-Blätter) in Anzahl der Jugendlichen, Scheren, Eddings, Fineliner, goldener Edding, Kopien der Arbeitsblätter (Engelchen und Teufelchen, siehe Material), Pappherzen, Kopie des GG-Artikels; Bibeltext Mt 7,12

Skizze des Bausteins (Beschreibung des Ablaufs)

Die Jugendlichen zeichnen in Zweiergruppen einen Umriss ihrer Person auf die Tapetenrolle. Folgende Leitfragen beschäftigen sie dabei; die Antworten werden in den Umriss eingetragen: Was macht Dich aus? Was erfüllt Dich? Was liegt Dir schwer im Magen? Was macht Dein Herz leicht? Was gibt Dir Kraft und Stärke? Wo findest Du Mut? Was macht Dir Sorgen? Wo bist Du unsicher? Was machst Du gerne? Wovor hast Du Angst? Was macht Dir weiche Knie?⁷

Die Jugendlichen präsentieren ihre Ergebnisse in Partner- oder Kleingruppenarbeit; eine Vorstellung im Plenum erfolgt nicht.

Die Lehrkraft visualisiert den Satz: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“⁸. Im Plenum diskutieren die Jugendlichen die Bedeutung dieses Satzes und klären für sich, was für sie die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit bedeutet. Zu erwarten sind sehr vielfältige Antworten (individuelle Frisur, eigenes Styling, Hobbys, Social-Media-Auftritte mit vielen Filtern, genereller Lebensstil, Essen, Freundschaften, Partnerschaften, Sport). Wichtig ist, die Äußerungen unkommentiert stehen zu lassen.

Die Jugendlichen erhalten den Arbeitsauftrag zu reflektieren, was genau sie frei macht und dies in einen vorgezeichneten Engelchen-Umriss (Material 1) einzutragen (mögliche Antworten: Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, die Anwesenheit der Familie, Bestätigung usw.). Das beschriftete „Engelchen“ wird im Umriss auf dem Herz platziert; die Ergebnisse können ggfs. in der Gruppe geteilt werden.

Die Lehrkraft stellt, falls es den Jugendlichen nicht selbst gelingt, die Verbindung zu dem bereits zitierten GG-Artikel her. Die Lehrkraft ergänzt den zweiten Teilsatz des Artikels „soweit er nicht die Rechte anderer verletzt“. Die Jugendlichen erhalten ein „Teufelchen“ (Material 2) und tragen dort solche Dinge ein, die sie deshalb nicht tun, weil sie andere eben nicht verletzen wollen; hier sind solche Dinge zu erwarten wie: Freund ausspannen, neidisch sein, lügen, lästern etc.). Die Mitteilung der eigenen Äußerungen erfolgt freiwillig.

In einem moderierten Unterrichtsgespräch wird über individuelle Grenzen und die Notwendigkeit von deren Respektierung gesprochen.

⁷ Bei Unsicherheiten können die Fragen klar auf einzelne Körperteile bezogen werden.

⁸ Wichtig ist: Die Fortsetzung „soweit er nicht die Rechte anderer verletzt...“ wird hier noch nicht eingespielt.

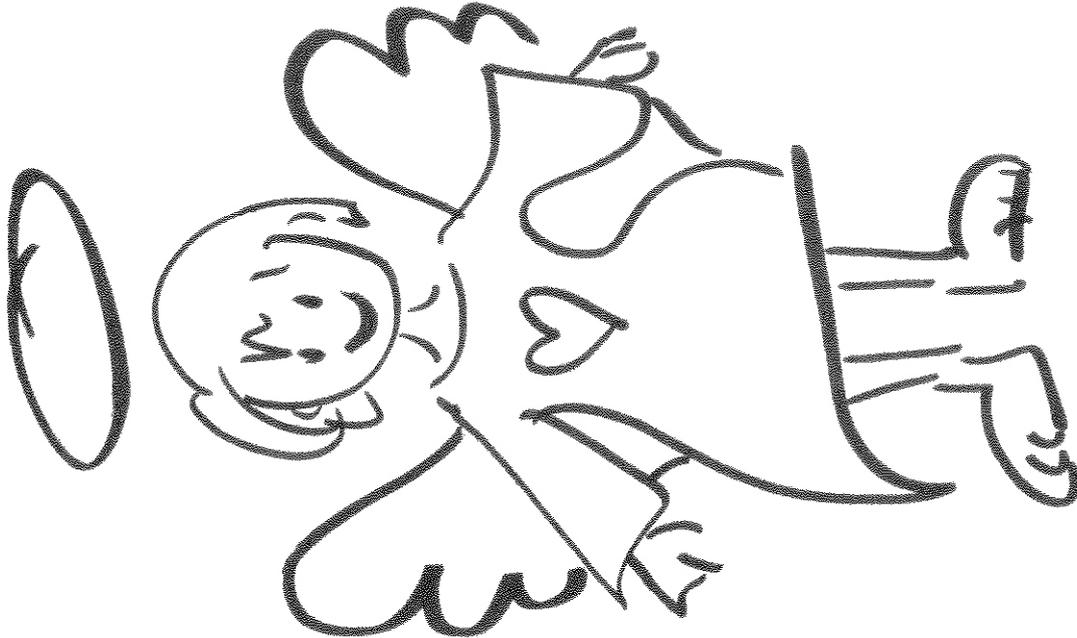
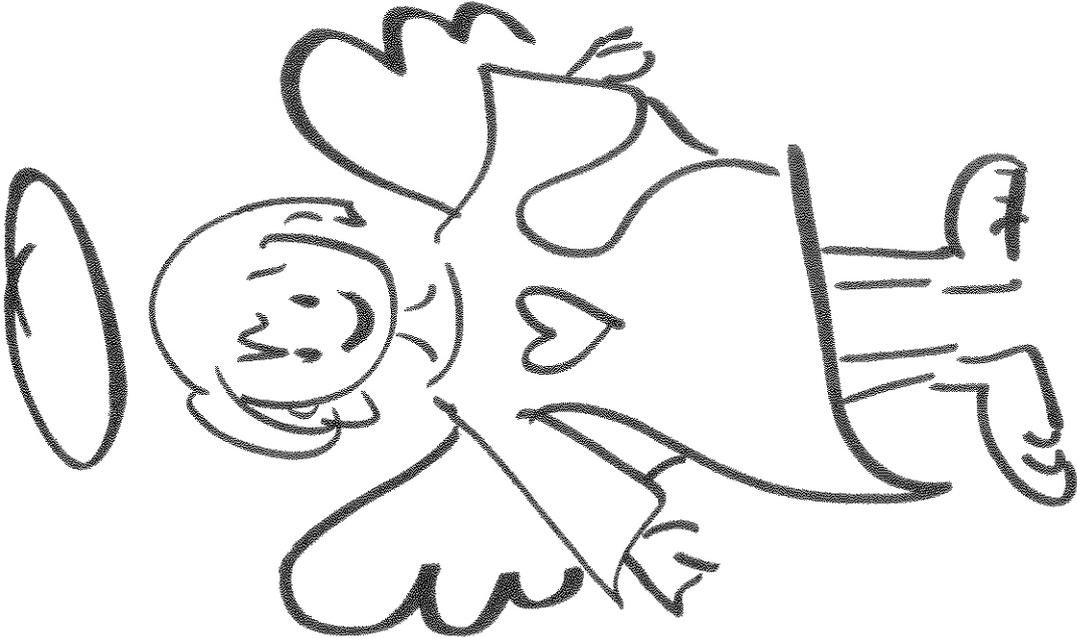
Die Lehrkraft spielt die Goldene Regel „Behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet“ (Mt 7,12) ein. Ein Vergleich mit Kernaussagen anderer Religionen (Judentum: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ (Lev 19,18), Islam: „Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.“ (An-nawawi 13) Buddhismus: „Was für mich eine unliebe und unangenehme Sache ist, das ist auch für den anderen eine unliebe und unangenehme Sache. Was da für mich eine unliebe und unangenehme Sache ist, wie könnte ich das einem anderen aufladen?“) und auch mit alltäglichen Weisheiten („Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“) ist möglich.

Zum Abschluss schreibt jeder Jugendliche eine eigene Version der goldenen Regel mit einem goldenen Stift auf einen herzförmigen Zettel und legt ihn mitten in seinen Umriss.

Arbeitsblätter:

- Material 1: Engelchen
- Material 2: Teufelchen

Material 1



Material 2



Baustein 4: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ (Artikel 3 Absatz 1 und Artikel 3, Absatz 2, Satz 1)

Erkenntnisgewinn für die Jugendlichen: Die Jugendlichen beschäftigen sich mit der Frage nach Gleichheit und Gleichberechtigung sowie der Benachteiligung von Menschen aufgrund bestimmter Merkmale. Sie erkennen, dass die Durchsetzung von Gerechtigkeit eine bleibende Aufgabe für eine Gesellschaft ist.

Lernumgebung und Materialien: Sehr viel freie Fläche (ggfs. draußen) für das Spiel „Wie im richtigen Leben“, Kopien der Rollenkarten für die Jugendlichen; Kopien der Arbeitsaufträge für die Partnerarbeit (Material 1); Symbolbild Justitia (Material 2), Bibel oder Kopie der Geschichte von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1–16), Art 3 des GG in der aktuellen sowie der ursprünglichen Fassung ([Art. 3 GG \(lexetius.com\)](https://www.lexetius.com)).

Skizze des Bausteins (Beschreibung des Ablaufs):

Der Baustein wird eröffnet mit einem Rollenspiel „Wie im richtigen Leben“; hiervon sind verschiedene Varianten im Umlauf, eine für diesen speziellen Fokus sehr gut geeignete ist die Folgende (inklusive Spielanleitung, Rollenkarten und Fragen)⁹: [IGIV Anleitung Wie im richtigen Leben Nr. 22 \(dissens.de\)](https://www.dissens.de) Im Anschluss an dieses Spiel und eine Auswertung der dabei gewonnenen Erkenntnisse schließt sich eine Partnerarbeit oder Gruppenarbeit¹⁰ zu je einer konkreten Frage von Gleichberechtigung bzw. Benachteiligung an (Material 1). Die Jugendlichen bearbeiten diese Frage und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.

Als stummer Impuls folgt nun ein Bild der blinden Justitia (Material 2). Die Jugendlichen diskutieren dazu vor dem Hintergrund der im Vorfeld gewonnenen Erkenntnisse über dessen Aussagekraft. Gemeinsam mit der Lehrkraft arbeiten sie heraus, ob und inwiefern Gleichheit vor dem Gesetz und Nicht-Benachteiligung in Alltagsfragen miteinander in Beziehung stehen.

Die Lehrkraft spielt den Text von Art. 3 GG ein (möglichst visualisiert) und weist auf die Änderungen in diesem Artikel im Jahr 1994 hin (Link zur direkten Synopse: [Art. 3 GG \(lexetius.com\)](https://www.lexetius.com)). Die Jugendlichen diskutieren ggfs. die Implikationen dieser Veränderungen.

Die Jugendlichen setzen sich mit der neutestamentlichen Geschichte von den Arbeitern im Weinberg auseinander (Mt 20,1–16); sie stellen in einem von der Lehrkraft angeleiteten Gespräch die hier zu findende Gerechtigkeit und die in Art. 3 GG formulierte einander gegenüber und arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.

Arbeitsblätter

Material 1: Fragen für die Partnerarbeit zu Gleichberechtigung bzw. Benachteiligung

Material 2: Bild der blinden Justitia (Quellenangabe. Image by [NoName_13](#) from [Pixabay](#))

⁹ Einschränkung sei lediglich angemerkt, dass der dort angegebene Zeitumfang von 90 Min nach Erfahrung der Autorin dieses Textes zu hoch gegriffen ist; als Einstieg sollten eher 30 Min veranschlagt werden. Ggfs. können je zwei Jugendliche gemeinsam eine Rolle gemeinsam ausfüllen und sich jeweils flüsternd austauschen, wie sie bei jedem einzelnen Satz verfahren.

¹⁰ Aus pädagogischen Gründen wäre eine Partnerarbeit zu bevorzugen; die Größe der Gesamtgruppe kann jedoch eine Kleingruppenarbeit nötig machen.

Beschreibt mit eigenen Worten, was Gerechtigkeit ist!

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Was meint ihr: Wodurch zeichnet sich ein gerechter Staat aus?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Woran erkennt man, dass Gerechtigkeit herrscht?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Wenn ihr euch in unserem Land umschaute: Wo besteht zwischen Männern und Frauen Ungleichheit?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Sagt mal: Wer entscheidet eigentlich, was gerecht ist?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Fallen euch Menschen ein, wo ihr sagen würdet: Die werden in unserem Land benachteiligt oder ungerecht behandelt?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Was meint ihr: Was macht eigentlich einen gerechten Menschen aus?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

Wenn euch jemand fragen würde: „Ist Gott eigentlich gerecht?“ – was würdet ihr antworten und wie würdet ihr eure Antwort begründen?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*

„Wenn jeder an sich denkt, ist ja an alle gedacht!“ – aber wäre das dann auch gerecht?

Arbeitsauftrag:

- *Diskutiert über diese Frage.*
- *Macht euch hier ein paar Notizen für eure Antwort.*
- *Bereitet euch darauf vor, eure Antwort den anderen zu präsentieren!*



Baustein¹¹ 5: Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet. (Artikel 4, Absatz 1 und Absatz 2, Satz 1)

Erkenntnisgewinn für die Jugendlichen: Die Jugendlichen setzen sich mit den Begriffen Religionsfreiheit, Religionsausübungsfreiheit und Weltanschauungen auseinander. Sie erkennen, was es bedeutet, dass dies ein staatlich verankertes Grundrecht ist.

Lernumgebung und Materialien: Der Baustein ist als Exkursion angelegt, die Jugendlichen sind in Kleingruppen in ihrer Stadt unterwegs; Alternativ: Onlinerecherche; beide Varianten brauchen: stabilen Internetzugang, mobile Devices (byod), (Farb-)Drucker oder Beamer; Pinnwand oder Wäscheleine; Eddings, Kopien des Materials

Skizze des Bausteins (Beschreibung des Ablaufs)

Die Jugendlichen notieren auf Umrissen von Füßen (Material 1) das, was sie als ihr Fundament betrachten würden, was also dafür sorgt, dass sie sicher durchs Leben gehen. Denkbare, ggfs. von der Lehrkraft vorgegebene Beispiele, könnten z.B. Glaube oder Gebet sein. In einer Art Gallery Walk werden anschließend die unterschiedlichen Füße und Beschriftungen schweigend zur Kenntnis genommen.

Die Lehrkraft spielt Artikel 4 GG ein und beantwortet mögliche Fragen zur Formulierung.

Die Jugendlichen schauen einen Kurzfilm aus der Bundeszentrale für politische Bildung aus dem Jahr 2020 („Religionsfreiheit – an was glaubst du? Video-Reihe „Abdelkrate“ <https://www.bpb.de/mediathek/video/311551/religionsfreiheit-an-was-glaubst-du/>). Im Anschluss werden dessen Hauptaussagen sowie deren Umsetzung diskutiert.¹²

Im Anschluss (alternativ: als „Hausaufgabe“ in Vorbereitung auf das nächste Treffen / die nächste Stunde) gehen die Jugendlichen in Kleingruppen durch ihre Stadt und suchen Orte, Symbole, Menschen, Häuser, Namen oder Hinweise, die für die Freiheit von Religion, Religionsausübung und Weltanschauung stehen. Diese halten sie per Foto oder Video fest (Achtung: Datenschutz beachten).¹³ Falls nötig, wird dieser Arbeitsauftrag schriftlich ausgeteilt.

Falls eine solche Exkursion nicht möglich ist, recherchieren die Jugendlichen in Kleingruppen das religiöse und weltanschauliche Angebot ihrer näheren Umgebung im Internet. Sie können

¹¹ Je nach Umfang der einzelnen Elemente kann dieser Baustein ggfs. mehr als 90 Min dauern; inwiefern hier jeweils eigene Schwerpunkte zu setzen sind, entscheidet die Lehrkraft.

¹² Steht mehr Zeit zur Verfügung, können in Kleingruppen Filmkritiken per Video aufgenommen und vorgespielt werden. Diese Arbeitsweise ist den Jugendlichen aus Youtube bekannt.

¹³ Zur Verdeutlichung für die Lehrkraft mögen folgende Hinweise dienen: Die Jugendlichen können z.B. nach Gotteshäusern oder nach Restaurants / Imbissen mit dem Halal- oder Kosher-Zeichen Ausschau halten. Ebenso können sie in Buchhandlungen gehen und dort nach religiösen Schriften, aber auch nach esoterischer Literatur, religionskritischen und humanistischen Autor*innen suchen. In Volkshochschule, Rathaus oder Veranstaltungszentren können sie sich nach Yogakursen, Vorträgen der Rosenkreuzer etc. erkundigen. Sie sollten ermutigt werden, in offene Kirchen zu gehen und dort Ankündigungen für Orgelkonzerte, Gottesdienste etc. zu fotografieren. Das gilt natürlich auch für Gotteshäuser anderer Religionen, wenn sie sich in der Nähe befinden. Auch Friedhöfe bieten sich an für diese Aufgabe. Hier kann besonders der Hinweis auf das Studium der Grabsteine hilfreich sein. Dort finden die Jugendlichen Informationen über die mögliche Religion oder die Weltanschauung der Verstorbenen.

neben all den o.g. Dingen (Restaurants, Gotteshäuser, Buchhandlungen, Veranstaltungszentren etc.) online auch noch nach religiösen und weltanschaulichen Angeboten in Krankenhäusern, Altenheimen, Bestattungshäusern, Jugendzentren etc. suchen.

In Anschluss werden die Ergebnisse der Recherche als eine Art Ausstellung präsentiert.¹⁴ Gemeinsam mit der Lehrkraft arbeiten die Jugendlichen heraus, wie selbstverständlich frei zugängliche Gottesdienste und die Teilnahme an religiösen Veranstaltungen sind; dies gewährleistet das Grundgesetz. Ggfs. kann eine Verknüpfung mit den 10 Geboten (Ex 20,1–16) erfolgen, da der freie Sonntag in Deutschland, der ursprünglich den christlichen Gottesdienstbesuch ermöglicht, dort seinen Ursprung hat: „Du sollst den Feiertag heiligen“ (vgl. Ex 20,8–11) und also Teil der christlich(-jüdisch)en Tradition ist. Es ist wichtig, dass dabei die Besonderheiten der positiven und negativen Religionsfreiheit¹⁵ herausgearbeitet werden.

Arbeitsblätter

- Material 1: Füße

¹⁴ Dies kann entweder „klassisch“ erfolgen und also mit ausgedruckten Fotos, die an einer Wand oder auf einer Wäscheleine vorgestellt und erwandert werden, oder mit von den Jugendlichen selbst gestalteten Kurzfilmen / Fotoshows auf dem Beamer.

¹⁵ Als positive Religionsfreiheit wird die Freiheit der Grundrechtsträger*innen bezeichnet, eine religiöse oder weltanschauliche Handlung vornehmen zu können. Die negative Religionsfreiheit verbietet dem Staat hingegen, Bürger*innen zu einer religiösen oder weltanschaulichen Handlung zu verpflichten.

Material 1

